

Calmer Tagblatt

Nr. 274.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Zehgelohn Mk. 3.30 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortserwerb Mk. 3.60, f. Fernvertrieb Mk. 3.90. Bestellg. u. Zuschnag 90 Pf.

Eine Ansprache des Reichspräsidenten zum Totensonntag.

Berlin, 23. Nov. Die vom Reichspräsidenten heute Mittag bei der Trauerfeier im Zirkus Busch, die vom Reichsbund der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen veranstaltet wurde, gehaltene Rede lautet: Wir stehen alle unter dem tiefen erschütternden Eindruck der Stunde. Mit Grauen gedenken wir daran, daß die blühendste Jugend und die beste Manneskraft Europas in grausamer Weise auf den Schlachtfeldern dahinsank. Unser Herz kämpft sich bei dem Gedanken an die entsetzlichen Zeiten brennender Sorge um den Gatten, den Vater, die Söhne und Brüder, die draußen standen und gefallen sind. Nicht wieder heimgekehrt, ruhen sie in West und Ost und Süd in fremder Erde. In tiefer Ehrfurcht neigen wir das Haupt vor den Gräbern unserer Lieben. Unserethalten haben sie geküßt und alles geopfert für uns. Unauslöschlicher Dank ihnen namens des Vaterlandes. Wie werden wir sie vergessen. In der Geschichte unseres Volkes, in unseren Herzen werden sie fortleben. Wir gedenken in dieser Stunde auch derer, die zwar ihr Leben glücklich aus dem Männermorden gerettet haben, aber mit gedrogener oder vernichteter Schaffenskraft heimgekehrt sind. Wir gedenken der Witwen und Waisen der Gefallenen. Das Wort von der Pflicht des Vaterlandes gegen sie muß zur Tat werden; so arm auch unser Land geworden ist, so niederbrütend auch die uns aufbürdeten Lasten sind, der Pflicht gegen die Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen muß das Vaterland in erster Linie und unter allen Umständen gerecht werden. Die Reichsregierung, dessen darf ich Sie versichern, steht in der Erfüllung dieser Pflicht ihre bestmögliche Aufgabe. Alles was möglich, soll geschehen, um die Opfer des Krieges vor Not und Elend zu stützen, um ihnen das Leben lebenswert zu machen. Nicht zuletzt gedenken wir der Hunderttausende unglücklicher Brüder, die jetzt noch als Kriegsgefangene in fremder Gewalt schmachten. Herzzerrend ist ihr Los. Alle erdenklichen Versuche und alle möglichen Bemühungen, sie zu befreien, sind bisher an dem Reiz des Gegners gescheitert. Deshalb richte ich auch in dieser Stunde den dringenden Appell an die Menschlichkeit und die Gerechtigkeit aller Völker, uns zu helfen in diesem Kampfe um unser Fleisch und Blut. Unsere unglücklichen Brüder in der Gefangenschaft, sollen gewiß sein, daß wir stündlich ihres Unglücks gedenken und nicht erlahmen werden im Kampfe für sie, bis ihnen die Stunde der Befreiung schlägt. Mögen die Völker und alle Volksgenossen angesichts dieses Martyriums, angesichts der Hetautomben von Menschenopfern, dieses entsetzlichen aller Kriege den Krieg verabscheuen und bekämpfen als das grausamste Verbrechen an der Menschheit. Menschlichkeit und Kultur gebieten, an Stelle von Gewalt und Unterdrückung Freiheit und Recht zu setzen. Die Vergewaltigung und Unterdrückung von Völkern war immer der Fluch der Welt. Nur die wahre, alle Völker umfassende und stetig erblühende Demokratie kann der leidenden Menschheit den Frieden geben. Der Völkerverständnis und der Völkergemeinschaft muß die Zukunft gehören. Wohl ist der Weg dorthin weit und schwer. Versagen dürfen wir aber nicht. Geloben wir, die Verwirklichung dieses hohen Ideals zu unserer Lebensaufgabe zu machen. Dann können wir am würdevollsten unsere Toten ehren.

Zur näheren Lage.

Französische Rechtsprechung im besetzten Gebiet.
Mannheim, 22. Nov. Die Pfalzzentrale meldet: Bekanntlich wurde seinerzeit der Kaufmann Möbe in Kaiserslautern von dem französischen Korporal Cassot erschossen. Möbe hatte über zwei sogenannte Damen, die sich in Begleitung französischer Soldaten befanden, eine absprechende Bemerkung gemacht, weshalb ihn einer derselben ins Gesicht schlug. Als Möbe sich zur Türe setzte, fielen die französischen Soldaten über ihn her und mißhandelten ihn schwer. Der Korporal Cassot, mit dem Möbe nicht das Geringste zu tun hatte, schob dem wehlosen am Boden liegenden Möbe eine Kugel in den Kopf. Der Mörder wurde heute vom französischen Kriegsgericht frei gesprochen. — Der Tag wird kommen, an dem das deutsche Volk für die Tausende von Brutalitäten, unter denen

seine Volksgenossen unter französischer Willkür zu leiden hatten, Rechenschaft fordern wird. Das deutsche Volk hat bisher nicht zu hoffen verstanden. Die Franzosen tun ihr Möglichstes, ihm diese Leidenhaft anzuzeigen.

Kämpfe zwischen Litauern und den deutschen Freiwilligen.

Berlin, 22. Nov. Ueber die Lage im Baltikum erfährt das Wolff-Bureau von zuverlässiger Stelle: Die eiserne Division ist im Rückmarsch begriffen. Ueber ihren augenblicklichen Standort ist nichts Näheres bekannt. Litau ist verunruhigt geräumt. Weidenseits Litau haben sich litauische Angriffe entwickelt. Die Bahn Litau—Murajewo ist westlich von den Letten unterbrochen. Der deutsche Panzerzug, der zum Schutz der deutschen Eisenbahnabteilung im Baltikum zurückgeblieben war, ist entgleist und verbrannt. Abteilungen, die westlich Bansk standen, sind von Westen und Süden sehr stark von Litauern angegriffen. Auf deutscher Seite kämpft in der Hauptsache die kurländische Division, die von der Volksgewaltfront herbeigezogen worden ist. Der Eisenbahzug, in dem sich Vermondt befand, wurde ergebnislos angegriffen. Bei Rabschwiltschki wird erbittert gekämpft. Tauroggen ist von regulären litauischen Truppen besetzt. Auch bei Prekulen griffen die Litauer an. Die Bahn Tauroggen—Prekulen ist unterbrochen. General Eberhardt befindet sich in Schaulen. Die Entente-Kommission für das Baltikum hat sich nach Tauroggen begeben.

Berlin, 24. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Wie die „Litauer Allgemeine Zeitung“ über die Einnahme Tauroggens durch die Litauer erfährt, bestand die gesamte deutsche Besatzung Tauroggens aus acht Gendarmen und Polizeibeamten, die sich 1 1/2 Stunden gegen 800 Litauer heldenmütig verteidigten. — Tauroggen liegt etwa 20 Kilometer von der ostpreussischen Grenze entfernt.

Die Gefühlspolitik im Baltikum.

Berlin, 24. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt: Wir stehen im Begriff, das baltische Abenteuer zu liquidieren. Heute ist es so gekommen, wie es die Reichsregierung in ihrem letzten Aufruf an die baltischen Truppen vorausgesagt hat. Die ihr durch Unbotmäßigkeit aufgezwungenen Maßnahmen, vor allem die Sperrung von Sold und Verpflegung, haben ihre Wirkung getan und das Bild, das jener Aufruf entwarf, hat sich bewahrheitet. Das wäre vermieden worden, wenn die Abenteurer einen Monat früher auf das gehört hätten, was sie jetzt fühlen müssen. Heute ist es wieder die Not unserer Baltikumtruppen, für die um Gefühl geworden wird. Es wird Sache der Regierung sein, der sich hier anbahnenden Legende innerpolitisch entgegenzutreten, als würden hier verdiente Männer, siegreiche Stürmer der Heimat, vom Vaterlande schlecht behandelt. Die Führer dieser Meuterer haben monatelang das Deutsche Reich in die unerhörteste Gefahr gestürzt. Ihnen verdanken wir die Ostschloßade, die Sperrung von Lebensmittellieferungen und Krediten. Sie haben das große Beispiel geliefert für den Vertragsbruch Deutschlands und seine erneuten imperialistischen Aspirationen. Irgendwie stoden alle Verhandlungen, finden wir kein Entgegenkommen in der Kriegsgefangenenfrage und müssen wir uns zum Teil Not gefallen lassen, wie die Letzte der Entente. Es ist unbedingt notwendig, daß die Hauptabteilung dorthin kommen, wohin sie gehören, vor ein Kriegsgericht, das für Fahnenflucht und Meuterei zuständig ist. Kein Mann und keine Patrone mehr für das Baltikum! Die Reichsregierung würde die letzte Möglichkeit einer reinlichen Liquidation und damit einer freien Bahn verschmerzen, wenn sie den Nur-Militärs erlauben wollte, aus den berühmten strategischen Gründen Truppenente über die Grenze zu verschleppen. Die landsmännliche Hilfe und das Gefühl des Mitleids darf im Interesse des Volkes erst diesseits der Grenze zu Worte kommen.

Ein Bund der russischen Ostprovinzen.

Helsingfors, 23. Nov. Nach hierher gelangten Meldungen kann der Randstaatenbund Estland, Lettland und Litauen als abgeschlossen gelten. Die Bestimmungen umfassen militärische und wirtschaftliche Fragen. Die erste Aufgabe des Bundes wird der Frieden mit Sowjetrußland

bilden. Ueber die Frage des Gefangenen-austausches wurde mit Litwinoff bereits eine Uebereinstimmung erzielt. Der estländische Außenminister erklärte, er gebe sich der begründeten Hoffnung hin, daß Polen und die Ukraine und Finnland sich später zum Schutze ihrer Unabhängigkeit den Randstaaten anschließen würden. Die Letten melden die Einnahme von Mitau. — Die nordrussische Republik befindet sich, wie bisher angelangte Berichte besagen, in schwerer Notlage, und soll von Serbien die Erlaubnis erbeten haben, 1000 serbische Soldaten im Murmangebiet zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückbehalten zu können, was Serbien angeblich genehmigt habe.

Die Kämpfe in Rußland.

Kopenhagen, 22. Nov. „Politiken“ meldet aus Reval, dort sei ein Telegramm aus Moskau eingetroffen, wonach Koltischak bei Omsk eine außerordentlich schwere Niederlage erlitten habe, 15 Generale und 1000 Offiziere wurden gefangen genommen. Die Armee Koltischaks befindet sich in voller Auflösung. Mehrere Offiziere seien von ihren eigenen Soldaten erschossen worden.

Helsingfors, 22. Nov. Der Stab des Generals Zudenitsch siedelte nach Reval über. Die Lage der Nordwestarmee ist schwierig. Nach den vorliegenden Meldungen soll Denitsch die Front der Bolschewiken zwischen Orel und Tambou durchbrochen haben. Dem Gegner sei eine vernichtende Niederlage zu Gefüge worden.

Auch Italien behält den Militarismus bei.

Rom, 23. Nov. (Ag. Stefani.) Das Gesetz über die Neuorganisation der Armee soll nächsten veröffentlicht werden. Die Vorlage baut sich auf eine einjährige Dienstzeit auf, die für alle Bestände auf acht Monate herabgesetzt werden kann. Der obligatorische Militärdienst wird auf jedermann ausgedehnt. Seine Dauer kann aber für diejenigen, die sich in besonderen Familienverhältnissen befinden, herabgesetzt werden.

D'Annunzio will ganz Dalmatien.

Spalato, 23. Nov. (Dalmatisches Pressebureau.) D'Annunzio beabsichtigt, sich ganz Dalmatiens zu bemächtigen. Die italienischen Blätter in Zara veröffentlichen ohne Vorbehalte die Angaben über die Stärke seiner Truppen, die für Spalato bestimmt sind. Dalmatien erwartet von der Belgrader Regierung energisches Auftreten, um den Anmarsch der Italiener auf das unbefestigte jugoslawische Gebiet abzuwehren. — In den Mächenschaften d'Annunzios liegt echt italienische Verschlagenheit. Die Italiener wollen das östliche Adriarum in ihrem Besitz haben. Die Entente kann es ihnen offiziell nicht zusprechen, ohne die Südslaven zu verletzen, so holen sie es sich durch den Komödianten d'Annunzio, der offiziell solange nicht als voll genommen wird, bis die Geschichte klappert.

Rumänien läßt mit der Antwort auf sich warten.

Paris, 24. Nov. (Gavas.) Die Antwort Rumäniens auf die letzte Note des Obersten Rats ist noch nicht im Quai d'Orsay eingetroffen. Die der rumänischen Regierung eingeräumte Frist lief gestern Sonntag ab. Der Oberste Rat tritt heute Morgen zusammen. Wahrscheinlich wird er die rumänische Frage diskutieren.

Von der Washingtoner Arbeiterkonferenz.

Anapolis, 23. Nov. (Zuspruch der Internationalen Arbeitskonferenz.) In der heutigen Plenarsitzung wurde der Ausschussbericht betr. Nacharbeit der Frauen unverändert, der Bericht betr. Beschäftigung von Frauen und Kindern in ungesunden Betrieben mit einigen Zusätzen, die für die Gesundheitsabteilung des Internationalen Arbeitsamtes einen beratenden Ausschuss vorsieht, angenommen. — Betr. Nacharbeit der Frauen vertrat der Ausschuss den Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die Desorganisation in der Industrie es unzumutbar sein würde, das bisherige Verfahren (Verbot der Arbeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens), abzuändern. Sadest-Italien beantragte, die Frauarbeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh zu verbieten. — Guerin-Frankreich beantragte im Namen der Arbeitgeber, mit Rücksicht auf die durch den Achtstundentag erforderlich werdenden zwei Schichten die Arbeitszeit der Frauen von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, oder von 5 Uhr morgens bis 11 Uhr abends mit einer Stunde Pause da-

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus und Gewinne

fröhen festzusetzen. Schließlich wurden die Anträge Waldeck und Cuxin abgelehnt und der Antrag des Ausschusses versuchsweise angenommen.

Immer noch Amerika und der Frieden.

Berlin, 24. Nov. Einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano zufolge meldet der „Corriere della Sera“ aus Washington, daß der Kongress am nächsten Montag zusammentrete. Der Antrag Lohges auf Erklärung des Friedens zwischen Amerika und Deutschland werde entgegen der bisherigen Annahme sehr wahrscheinlich von der Regierung unterstützt werden.

Deutschland.

Das Betriebsrätegesetz im sozialpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung.

Berlin, 22. Nov. Der sozialpolitische Ausschuß der Nationalversammlung ist in der Beratung des Betriebsrätegesetzes heute bei Artikel 34, der die Aufgaben der Betriebsräte regelt, angelangt. Darin ist u. a. vorgesehen, daß bei Betrieben mit Aufsichtsräten zwei Mitglieder des Betriebsrates im Aufsichtsrat mit gleichen Rechten und Pflichten Sitz und Stimme haben sollen. Diese Bestimmung erschien den nicht sozialdemokratischen Parteien als zu weitgehend, während der Sprecher der Sozialdemokratie erklärte, bei Ablehnung dieser Bestimmung habe seine Partei kein Interesse mehr am ganzen Gesetz. Auf Vorschlag des Zentrumsvertreters wurde die Weiterberatung vertagt, um eine Entscheidung hierüber unter den Regierungsparteien herbeizuführen.

Berlin, 24. Nov. Ueber das Recht der Arbeiterräte auf Einsichtnahme in die Bilanz wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: Biletsicht wird es noch möglich sein, in zwölfster Stunde im Interesse unseres schwer darniederliegenden Wirtschaftslebens und zur Erhaltung der Arbeitsfreudigkeit und der Initiative unseres Unternehmertums das in dem Entwurf des Betriebsrätegesetzes vorgesehene Recht auf Einsichtnahme in die Bilanz auf das erforderliche Maß zu beschränken, wenn es dem tatsächlichen und wirtschaftlichen Bedürfnis einer praktischen Mitarbeit der Arbeitnehmer entspricht. Wie verschiedene Morgenblätter melden, hätten die Sozialdemokraten erklärt, in der Frage der Teilnahme der Arbeiter am Aufsichtsrat keine Zugeständnisse machen zu können. Das Zentrum wolle sich heute mit dieser Frage beschäftigen. Man glaube, daß es sich für die Auffassung der Sozialdemokraten entscheiden werde. Die Haltung der Demokraten sei unklar.

Erhöhung der Umsatzsteuer für Luxusgegenstände.

Berlin, 22. Nov. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Nationalversammlung für die Umsatzsteuer wurde die erste Lesung des Gesetzes beendet. Die Umsatzsteuern für Luxusgegenstände wurden einheitlich auf 15 Prozent gegenüber 10 Prozent in der Regierungsvorlage festgesetzt.

Der Verband sächsischer Industrieller gegen die Auslieferung des deutschen Wertmaterials.

Dresden, 22. Nov. Der Verband sächsischer Industrieller hat mit tiefster Entrüstung von dem neuerlichen Beschlusse des Obersten Rates der Entente zur Auslieferung des größten Teils deutscher Docks, Dampfer, Krähne und anderer für die deutsche Seeschiffahrt und ihren Wiederaufbau unentbehrlicher Wertgegenstände Kenntnis genommen und erklärt, daß mit der Erfüllung dieser Forderungen jede Aussicht auf einen allgemeinen Wiederaufbau des deutschen Außenhandels, für den die deutsche Schiffahrt die unentbehrliche Grundlage bildet, schwindet. Gerade in der sächsischen Industrie würde die dauernde Anebelung der deutschen Seeschiffahrt zu einem dauernden Niederkunft führen. Der Verband ersucht daher die deutsche Reichsregierung, sich mit allen Mitteln gegen diese durch keine Bestimmung des Versailles Friedens begründete Forderung, die tatsächlich einen neuen Friedensvertrag darstellen würde, zu wenden, und die Auslieferung der notwendigen Wertanlagen zu verweigern.

Absetzung des Frankfurter Polizeipräsidenten.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Der Bezirkssekretär Fritz Ehrler wurde zum Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. ernannt und hat heute sein Amt angetreten. Starke Abteilungen des hier garnisonierten Landesjägerbataillons besetzten heute früh 5 Uhr das Polizeipräsidium und lösten die hier befindlichen Bereitschaften der Sicherheitswache auf. Der Wechsel der Wachen vollzog sich reibungslos. Die Hilfspolizei wurde entwaffnet. (Dem bisherigen Polizeipräsidenten war nahegelegt, von seinem Amte zurückzutreten, und die Hilfspolizei galt als wenig zuverlässig.)

Bermittliches.

Beschlagnahme belgischer Kohlen für die Schweiz in Frankreich.

Bern, 23. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ und andere Zeitungen berichten, daß auf der Durchfahrt durch Frankreich 5000 Tonnen belgischer Kohlen für die Schweiz, die von den Bestellern bereits gezahlt sind, beschlagnahmt worden sind. Als Grund gaben die französischen Behörden den Kohlenmangel und die ungenügende Belieferung Frankreichs durch Belgien an. Da die Schweiz selbst an Kohlenmangel leidet, beruht die Zurückhaltung der Kohlen unangenehm, besonders in Bern, das an den zurückgehaltenen Kohlen mit 50 bis 60 Wagen beteiligt ist.

Ein chemisches Forschungsinstitut.

ml. Vom ehemaligen Präsidenten der amerikanischen chemischen Gesellschaft wurde bei einer Vorlesung der New Yorker Akademie der Wissenschaften der Plan zur Gründung eines nationalen Instituts zur Erforschung von Drogen mitgeteilt. Die Kosten des Instituts sollen sich, wie die „Deutsche Parfümerie-Zeitung“ mitgeteilt hat,

auf 10 Millionen Dollars belaufen. Chemiker, Pharmakologen und Fabrikanten aus allen Teilen der Vereinigten Staaten haben über diesen Plan ihre Genehmigung geäußert, und die Ausführung desselben ist jetzt in die Hände der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft gelegt worden.

Nickelmünzen für Skandinavien.

ml. Die Münzmeister der drei skandinavischen Länder, die ja bekanntlich eine Münzunion bilden, haben einen Vorschlag über die Einführung von Nickelmünzen ausgearbeitet. Die große Not an Scheidemünzen soll durch 10- und 25-Öre-Stücke aus Nickel beseitigt werden. Ferner sollen die Ein- und Zweikronenstücke silberärmer gemacht werden. Der hohe Silberpreis, der den Münzwert des Geldes übersteigt, begünstigt nämlich das Verschwinden der Scheidemünze.

Schwedische Offiziere für Frankreich.

ml. Die französische Regierung hat die schwedische Regierung eingeladen, eine Anzahl von Offizieren nach Frankreich zu schicken, die an französischen Militärakademien und im Heere Dienst tun sollen. Schweden wird dieser Einladung Folge leisten und fünfzehn Offiziere nach Frankreich senden.

„Und folgst du nicht willig . . .“

ml. „Ich weiß, woran Sie denken“, sagte das junge Mädchen plötzlich, als der Herr, der sie häufig besuchte, stumm dasah und sie anstarrte. „Ich weiß auch, warum Sie jeden Abend hierherkommen, mir die Zeit stehlen und andere junge Herren von mir fort halten. Sie wollen mich heiraten, nicht wahr?“

„Ja . . . ja . . . das . . . das heißt . . . das will ich“, stammelte der junge Mann.

„Das habe ich mir gedacht. Gut. Ich will!“

Die teure Ausrede.

ml. Im 17. Jahrhundert kamen in der Türkei einige Juden mit Muselmännern in einen Streit über Leben und Tod. Die Juden behaupteten nämlich, ihr Volk sei das einzige, das am jüngsten Tage ins Paradies kommen werde. Hierüber wurden die Türken wütend und fragten: „Nun, wenn Ihr glaubt, daß es sich so verhält, könnt Ihr uns vielleicht auch sagen, was mit uns geschieht?“

Die Juden jedoch hatten nicht den Mut, gerade herauszusagen, daß die Türken vollständig ausgeschlossen würden, sondern antworteten: „Ihr werdet Euren Platz außerhalb des Paradieses erhalten, und von dort könnt Ihr von weitem unsere Glückseligkeit ansehen.“

Die Erzählung von diesem Disput gelangte allmählich auch zum Großwesir und da er mit Vergnügen jeden Vorwand ergreift, den Juden neue Steuern aufzulegen, benutzte er auch diesen Vorfall. Deshalb ließ er folgende Verordnung ausfertigen: „Da gewisse Hunde uns unseren Aufenthalt außerhalb des Paradieses angewiesen haben, so ist es nicht mehr als recht und billig, daß sie uns mit Zellen versehen, so daß wir nicht unter freiem Himmel zu liegen brauchen.“

Er befahl also, daß die Juden im ganzen türkischen Reich außer ihren gewöhnlichen Steuern und Abgaben jedes Jahr eine beträchtliche Summe zahlen sollten, um die Kosten für das Zeit des Sultans außerhalb des Paradieses zu decken. Und diese Steuern mußten die Juden auch viele Jahre hindurch bezahlen.

Alkoholvergiftungen im „trockenen“ Amerika.

ml. Seitdem die Vereinigten Staaten „trocken gelegt“ worden sind, häufen sich in krasser Weise die Fälle, in denen Unverbrechliche starke Vergiftungen dadurch davontragen, daß sie den verbotenen Alkohol in Formen genießen, die gemeinhin nur zum äußeren Gebrauch bestimmt sind. So sind an mehreren Orten Nordamerikas unlängst Männer nach dem Genuß des als Barum bekannten, alkoholischen Haarwassers in kürzester Frist eines jämmerlichen Todes gestorben. Das übertriebene Entschamkeitsgebot scheint demnach in Amerika die gleichen Wirkungen hervorgerufen wie seinerzeit in Rußland, wo schließlich Petroschem und Wobla den Wodka ersetzten. Während nun in den Vereinigten Staaten einerseits Prohibitoren und Barbieren scharf gewarnt worden sind, alle Spiritus enthaltenden Waren nur an zuverlässige Personen zu verkaufen, sind andererseits die traurigen Vergiftungserscheinungen natürlich Wasser auf die Mühle der erbitterten Gegner des leidvollen Alkoholverbotes.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. November 1919.

Volksschuldienstprüfung.

* Auf Grund der im Oktober abgehaltenen Prüfung wurde der Schramtweber Max Brauer von Calw zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt.

Kirchengemeinderatswahl.

Die Kirchengemeinderatswahl findet hier am 7. Dezember statt. Zu wählen sind 10 Mitglieder. Am nächsten Donnerstag findet im Vereinshaus ein Gemeindevorabend statt, wobei die Wahlen zur näheren Besprechung kommen.

Die Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten durch rückkehrende Kriegsgefangene.

Es besteht erneut und in erhöhtem Grade die Gefahr, daß durch rückkehrende Kriegsgefangene und Rückwanderer übertragbare Krankheiten eingeschleppt werden. Es gilt dies insbesondere für Typhus, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr und Malaria. Die Bevölkerung des Bezirks wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht und insbesondere auf

die für diese Krankheiten bestehende Anzeigepflicht hingewiesen. Zur Anzeige sind verpflichtet: Der zugezogene Arzt, der Haushaltungsvorstand, jede sonst mit der Behandlung und Pflege des Erkrankten beschäftigte Person, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Todesfall ereignet hat, der Leichenschauer. Da es sehr wichtig ist, daß die genannten Krankheiten gleich beim Ausbruch erkannt und zweckmäßig behandelt werden, so wird geraten, schon bei bloßen Verdachtsfällen einen praktischen Arzt beizuziehen.

Maßnahmen zur Kohlenersparnis.

Am letzten Dienstag fand im Arbeitsministerium eine Besprechung über die Frage der Einschränkung der Durcharbeitungszeit statt. Vertreten waren die Gemeindebehörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Industrie, Gewerbe und Handel aus dem ganzen Land. Die Besprechung ergab eine beinahe einmütige Stellungnahme gegen die Einführung der Durcharbeitungszeit, soweit Gewerbebetriebe in Betracht kommen. Für Ladengeschäfte, Kanzleien, Schulen usw. wurde die mögliche Einschränkung der Arbeitszeit auf die Tagesstunden als durchführbar bezeichnet. Aus diesem Grunde muß nun in erster Linie außerhalb der Gewerbebetriebe an Brennstoffen gespart werden. Die Postzeitung wird für Wirtschaften, Theater usw. vom 25. November ab auf 9 Uhr abends, an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen auf 10 Uhr festgesetzt. Für Stuttgart ist eine Ausnahme zugelassen, da der Stuttgarter Verkehr nicht lediglich unter würt. Gesichtspunkten betrachtet werden kann. Der Betriebsführer hat in Stuttgart aber spätestens um 10 Uhr stattzufinden. Für Ladengeschäfte, Kanzleien, nichtbehördliche Büros ist eine verkürzte Arbeitszeit vorgesehen, für die ersteren von 8.45 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. (im übrigen Land von 8.30 Uhr bis 5 Uhr), Mittwoch und Samstags bis 6 Uhr nachm. Die Kanzlei- und Schulzeit geht von 8.30 Uhr bis 4.30 Uhr nachm. Zur weiteren Ersparung von Brennstoffen wird auf die bekannte Einschränkung der Arbeit aus der Kriegszeit zurückgegriffen, nach der Lichterflamme jeder Art verboten ist und über Beleuchtung und Beheizung von Wirtschaften, Theater, Spielhäuser, Vergnügungsorten usw. von den größeren Gemeinden besondere Vorschriften erlassen werden können.

Holzwecher.

SCB. Dem „Allg. Volksf.“ wird geschrieben: Der kürzlich in Jony stattgefundene Nadelstammholzwirkverkauf warf ein grelles Schlaglicht auf unsere Wirtschaftsverhältnisse. Es waren für die rund 100 000 Kubikmeter Holz Angebote von 350—805 Prosant der Lage eingegangen bei Grundpreisen von 50, 44 und 36 Mark. Die gesamte Holzmasse fiel an eine Konstanzener Firma, die Verkäufer in Holland und Frankreich hat. Die gesamten einheimischen Sägewerke gingen leer aus. Ob die fürstliche Ständeherrschaft aus volkswirtschaftlichen Gründen den Verkauf bestatigt, bleibt abzuwarten.

Zur Nachahmung empfohlen.

Die Schülerinnen der 8. Mädchenklasse der katholischen Schöpschule Stuttgart bewiesen durch folgende Tat ihren großen Opfermut. Sie haben an das Komitee der Fürsorge für die armen Kinder aus dem Erzgebirge einen Brief gerichtet, in dem sie „im Einverständnis der Eltern“ bitten, zwei katholische Mädchen im Alter von 8—12 Jahren den Winter über hierher zu schicken, wo sie sie „recht gut pflegen und recht lieb mit ihnen sein wollen, damit sie das Elternhaus nicht allzusehr vermissen.“ Sie wollen, „obwohl sie auch nicht viel Uebrigens haben“ 8—14 Tage eines der Mädchen in die Familie aufnehmen und währenddessen vollständig verpflegen. Es ist also doch noch nicht alles vom trassen Egoismus verwehrt, wie man in der heutigen Zeit zu glauben versucht ist. Solche Beispiele ziehen mächtiger als Befehle und Verordnungen. Macht's nach!

Der Schwäb. Bauernverein und der Häutepreis.

Am Reichswirtschaftsministerium hat der Schwäb. Bauernverein folgende Eingabe gerichtet: Die Vorhanderschaft des Schwäb. Bauernvereins mit 30 000 Mitgliedern fordert die Ausbezahlung des vollen Häutewertes an die Erzeuger; andernfalls würde der Schleißhandel noch mehr gefördert die Volksernährung weiterhin in Frage gestellt und die Ehrlichkeit im Erwerbsleben untergraben. Die Vorhanderschaft forderte ferner, daß der Preis für Pflichthafer dem des freien Handels angepaßt werde.

Der Haller Blindenprojek.

SCB. Hall, 22. Nov. Am Freitag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 33 Jahre alten verheirateten Birkenmacher Friedrich Dreschner von Hall, sowie gegen 48 Genossen wegen Landfriedensbruchs. Dieser Anklage liegt der Vorgang am 13. Juni dieses Jahres zu Grunde, wo nachmittags gegen 5 Uhr von einer zusammengewürfelten Menschenmenge an dem Laden des Kaufmanns Eugen Bihl in der Neuen Straße hier die Schaufenster eingeschlagen und der Laden von der plündernden Menge gänzlich ausgeraubt wurde. Der Wert der Waren betrug mindestens 160 000 Mark, von denen aber später Posten im Wert von 60 000 Mark beigebracht wurden. — Im Februar ds. Js. wurde das Bihl'sche Warenlager wegen des Verdachtes der übermäßigen Preissteigerung beschlagnahmt, anfangs Juni wieder freigegeben. Die Preise wurden dem Kaufmann Bihl zwar vorgeschrieben, der Verkauf unter Kontrolle der Reichsbefehlshaberstelle gestellt. Das Oberamt wünschte, das Warenlager dem Kommunalverband zuzuführen, was Bihl jedoch ablehnte. Er teilte sogar seinen auswärtigen Kunden durch die Post mit, daß das Warenlager freigegeben worden sei und er einen Ausverkauf veranstalte. Das erreichte bei der Haller Bevölkerung großes Vergnügen, sie glaubte, nicht auf ihre Rechnung zu kommen. Hierin ist wohl das Motiv für die Blindenprojekten zu suchen. Unter den Angeklagten befinden sich 25 Kriegsteilnehmer und 13 weibliche Personen. Da auch 24 Zeugen geladen sind, muß mehrere Tage verhandelt werden.

Hirsau, 24. Nov. Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind: Emil Mohr, von Juni 1917 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft; August Winder, von Juli 1917 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft in Frankreich; Otto Färber, von August 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft in Frankreich.

Oberhangstett, 22. Nov. Heute fand auf hiesigem Rathaus unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann Gös und Herrn Regierungsbaurat Ricker aus Neutlingen die Tagfahrt zur Drainage verschiedener Gewände auf hiesiger Markung statt; das Ergebnis war folgendes: Von 63 Besitzern stimmten mit Ja 22, nicht erschienen waren 36, mit Nein stimmten 5. Somit ist das Unternehmen durchgeführt. Wir hoffen daß diese Maßnahme zur Hebung unserer Landwirtschaft von Erfolge sein möchte.

Dedensbrunn, 24. Nov. Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind: Gottlob Nische, von August 1918 bis September 1919 in englischer Gefangenschaft in Frankreich; Ernst Friedrich, von September 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft in Frankreich; Jakob Lehrer, vom Oktober 1918 bis September 1919 in amerikanischer Gefangenschaft; Albert Reichardt, von November 1918 bis Juli 1919 interniert in Saloniki; Albert Weber, von August 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft; Wilhelm Döngus, von November 1915 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft; Gottlob Paulus, von Juni 1916 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft.

Pforzheim, 23. Nov. In der sonst so lebenslustigen Fabrikstadt Pforzheim wird es diesen Winter keinerlei Maskenbälle geben. Der Stadtrat hat beschlossen, den vor dem Krieg zu diesem Zweck stark benutzten Saalbau nicht mehr zur Verfügung zu stellen und das Bezirksamt zu ersuchen, Anträgen auf Zulassung von Maskenbällen jeder Art im Hinblick auf unsere traurige Lage die Genehmigung zu verweigern. Traurig, daß man dazu erst ein behördliches Verbot braucht!

Leonberg, 23. Nov. Der Beirat der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes hat in seiner gestrigen Sitzung die Mehl- und

Brotpreise erneut einer Prüfung unterzogen und beschloffen, an die demnächst stattfindende Amtsversammlung den Antrag zu stellen, von dem durch Gewährung der Lieferungsprämien zum Brotgetreide entstehenden Aufwand von rund 100 000 Mark die Hälfte auf die Amtskörperschaft zu übernehmen. Die andere Hälfte soll aus laufenden Mitteln des Kommunalverbandes aufgebracht werden. Hierdurch würde erreicht, daß die Mehl- und Brotpreise denen der Nachbarortsorte gleichgestellt werden können. Zur Aufhebung der Kommunalverbandsprämie für Brotgetreide konnte sich der Beirat nicht entschließen, da hiebei die Gefährdung der Mehl- und Brotversorgung des Bezirks zu befürchten wäre. Die Preise sollen mit Wirkung vom 1. Dezember herabgesetzt werden.

Stuttgart, 22. Nov. Am Freitag wurde der Vorsitzende des Landesauschusses der Erwerbslosen, der bekannte Kommunist und Spartakist Fritz Nummerow im Büro der Erwerbslosenkommmission verhaftet. Wie der „Sozialdemokrat“ mitteilt, soll Nummerow ausgewiesen werden.

Stuttgart, 22. Nov. Seit einiger Zeit ist bei den Holzarbeitern eine Lohnbewegung im Gange, die nun verschiedene Formen anzunehmen scheint. Die Verhandlungen mit den Arbeitgeberern sind gescheitert. Am Montag soll in einer Versammlung der Betriebe über den Eintritt in den Streik entschieden werden.

Pfieningen, 22. Nov. Kriegswachereame nahmen in der Wirtschaft zur Germania eine Kontrolle vor, die 12 heimlich geschlachtete Hammel gutachte förderte. Das Fleisch sollte nach Stuttgart auf Schleichhandelswegen verbracht werden.

Ludwigsburg, 23. Nov. Aus dem militärischen Bekleidungsamt sind wertvolle Bekleidungsstücke, Hosen, Hemden usw., namentlich aber auch eine Menge Kavalleriepfeife für die Reichswehr, verschwunden. Die militärischen Diebstähle stehen immer noch in äppiger Blüte.

Ludwigsburg, 23. Nov. In der äußeren Friedrichstraße hat ein junger Chemann seine Frau bei Händeln, die in Fälligkeiten ausarteten, durch drei Schüsse schwer verletzt. Der eine Schuß ging in den Kopf.

Obernberg, 23. Nov. Die Waffenfabrik Mauser gibt bekannt, daß die Schließung des Betriebes vorläufig verschoben ist.

Neutlingen, 22. Nov. Auf höchst eigenartige Weise nahm sich am Mittwoch ein 19-jähriger Tagelöhner das Leben, nachdem er vorher mit seinem Vater einen Wortwechsel hatte. Er legte sich im Bett auf eine Handgranate und brachte sie zur Entladung. Er wurde furchtbar verstimmt und war sofort tot.

Alten, 23. Nov. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung eine Teuerungszulage (Beschäftigungszulage) von 500 Mark für Beamte, Unterbeamte und Arbeiter. Dazu kommen je 200 Mark Kinderzulage. Alle Einzelheiten werden nach den staatlichen Bestimmungen geregelt. Allein die Zulage von Beamten und Unterbeamten beträgt rund 50 000 Mark. Die Zulagen der städtischen Arbeiter werden diese Höhe nicht ganz erreichen. Nur die Vollarbeiter den ganzen Betrag erhalten.

Ulm, 23. Nov. Die vom Kommunalverband vorgenommene Unterfuchung hat ergeben, daß an der Zuckermenge von 876 000 Kilo, die von November 1918 bis November 1919 den Großhändlern hier zur Verteilung überwiesen wurden, 57 000 Kilo fehlen. Dieser Abmangel ist nach den Nachforschungen des Kommunalverbandes durch größere Nehlmengen bei Großhändlern, durch unrichtige Markenablieferung einzelner Kleinhändler und durch falsche im Umlauf gewesene Zuckermarken entstanden. Die Großhändler „entschuldigen“ die Nehlmengen mit einer höheren als der von der Landesversorgungsstelle zugestandenem Gewichtseinbuße von 5 Prozent.

Gehingen, 23. Nov. Wie der „Vorwärts“ berichtet, war dem hiesigen Bürgermeister vorgeworfen worden, Butter verbraucht zu haben, die dem Armenstift gehörte. Nun soll, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, der Bürgermeister erwidert haben, seine Frau habe ihm Butter ohne sein Wissen genommen und er habe Strafantrag gegen sie gestellt.

Druck und Verlag der A. H. Schlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.
Am Mittwoch, 26. ds. vormittags von 8 bis 12 Uhr werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, Kartoffeln verkauft. Preis Mk. 15.— der Zentner. Abgabe aus dem Keller der Wanderarbeitsstätte.

Aufforderung zur Anmeldung des Handels mit Spielkarten.
1. Die gewerbsmäßigen Verkäufer von Spielkarten,
2. die gewerbsmäßigen Instandsetzungsbetriebe für gebrauchte Spielkarten (Spielkartenwäscherien, Spielkarteneinigungsanstalten)
werden gemäß §§ 7 Abs. 3 und 39 des Spielkartensteuergesetzes vom 10. Sept. 1919 aufgefordert, ihren Betrieb spätestens binnen 3 Wochen dem Bezirksoberkontrollleur des Bezirkssteueramts in doppelter Ausfertigung anzumelden und hiebei ihre Betriebs- und Lagerräume anzugeben.
Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung ist strafbar.
Hirsau, den 21. November 1919.
Bezirkssteueramt: Boelter.

Das Stadtschultheißenamt beabsichtigt,
das Verzeichnis der Gefallenen und Vermissten von Calw zu vervollständigen.
In der von der evangelischen Kirchengemeinde in der Samstagsnummer veröffentlichten Liste kaufen, werden ersucht, die Namen im Laufe der nächsten Tage beim Stadtschultheißenamt anzugeben.
Calw, den 22. November 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Ostelsheim, D.-M. Calw.
Stockholz = Verkauf.
Aus dem Gemeindegeld, Abteilung Säglesgrund - Mühleweg, kommen, eingeteilt in 8 Lose, und zwar: Los 1: mit ca. 60 Rm, 2: 30, 3: 30, 4: 40, 5: 40, 6: 20, 7: 20, 8: 30 Rm, zusammen ca. 270 Rm. oder ca. 2700 Zentner tannenes Stockholz im Submissionsweg zum Verkauf.
Angebote sind bis Dienstag, den 2. Dezember ds. Jrs. nachm. 6 Uhr unter der Aufschrift „Angebot für Stockholz“ je für 1 Zentner für die einzelnen Lose beim Schultheißenamt, welches jealiche Auskunst erteilt, verschlossen, schriftlich einzureichen. Telefon Nr. 3.
Den 22. November 1919.
Gemeinderat:
Vorj.: Schulth. Maulbesck.

Monakam.
Einem tüchtigen Schuhmachermeister
wäre Gelegenheit geboten, sich dauernd in unserem Gemeindebezirk niederzulassen.
Gemeinderat.

Bekanntmachung.
Besserer Wasserstand versetzt uns in die Lage von Montag, den 24. ds. Mts. ab bis auf weiteres
an vier Wochentagen eine geregelte Stromversorgung aufzunehmen.
An den übrigen beiden Wochentagen ist die Hochspannungsleitung von morgens 8 Uhr bis abends 4 Uhr bezw. bis mittags 12 Uhr abgeschaltet, so daß an den Tagen
Montag und Samstag Vormittag
die Gemeinden:
Nichelberg, Nischalben-Oberweiler, Azenbach, Albulach, Breitenberg, Calw, Ernstmühl, Hirsau, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Kettheim, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhangstett, Oberkollwangen, Schmied, Talmühle, Zwerenberg.
Dienstag und Donnerstag
die Gemeinden:
Altburg, Azenberg, Emberg, Oberreichenbach, Röttenbach, Sommenhardt, Speckhardt, Teinach, Zavelstein.
Mittwoch und Freitag
die Gemeinden:
Althengstett, Gehingen, Möttingen, Monakam, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim, Stammheim, Unterhangstett
in der genannten Zeit
keinen Strom haben.
Außerdem dürfen unter keinen Umständen morgens von 5 Uhr bis 8 Uhr und abends von 5 Uhr bis 10 Uhr landwirtschaftliche Motoren in Betrieb genommen werden. Die Drehordnung ist unbedingt genau einzuhalten, worauf wir besonders die Ortsbehörden aufmerksam machen. Gewerbliche Motorenbesitzer erhalten noch besondere Bestimmungen.
Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften muß mit längerer Abschaltung gerechnet werden.
Station Teinach, den 21. November 1919.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach Station (G. E. L.) Calw.
Die hiesige Einwohnerschaft wird wiederholt ersucht, die ihr zustehende Menge
Kartoffeln
tunlichst jezt abzuholen, da der Stadtgemeinde die erforderlichen Kellerräume nicht zur Verfügung stehen.
Diesjenigen Haushaltungen, welche noch Kartoffeln anzusprechen haben, wollen ihren Bedarf am Mittwoch, den 26. ds. vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, anmelden. Wer die Anmeldung unterläßt, hat keinen Anspruch auf spätere Belieferung.
Calw, den 24. Nov. 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Remy-Reisstrahlen-**Stärke** empfindet Eh. Schlatterer.
Einen **Rastofen** verkauft Gg. Rittmann, Maisenbach.

CARL STÜBER
Telefon 114 Biergasse Telefon 114
zeigt die Eröffnung seiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst an.

Verloren
ging am Samstag abend vom Bad Hof, Bischoffstr. über die Waldhornbrücke bis zum Hause Mehger Schnauser, Badstraße, ein **hellbraun. Pelzkragen.**
Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Mehger Schnauser, Badstr.
Verloren
ging am Freitag von Bischoffstraße - Bahnhof ein **goldener Ring** mit Steinen.
Abzugeben gegen Belohnung Bischoffstraße 483, 2. Stock.
Auf dem Weg von Altburg nach Calmbach ist ein

Bin unter **Nr. 29** an das Telefonnetz angeschlossen
Adolf Braun, Flaschnerei u. elektrische Installation, Calw, Biergasse 128.

verloren gegangen.
Der Finder wolle denselben gegen gute Belohnung im Hirsau in Oberreichenbach od. im Hirsau in Calmbach abgeben.
Gleitshuh

Mädchen
für Küche und Hausarbeit
Ehr. Erholungsheim
Mombachtal Post Neuhäusen
Amt Pforzheim.
Pferdeknecht gesucht.
Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
kann innerhalb 8 Tagen eintreten bei Karl Haich, obere Mühle, Liebenzell.

Franzbranntwein
das allerbeste gegen **Haarausfall** zu haben bei K. Gentner, Friseurgeschäft, Bad Liebenzell.

Eintrigen, neuen **Kleiderkasten** verkauft Schreinermeister Schaub te.

Vom Montag, d. 24. bis Freitag, den 28. Noobr.,
je abends 8 Uhr

Evangelisations= Versammlungen

in der
Methodistenkapelle in Calw

geleitet von Herrn Prediger F. Luz
aus Neunkirchen.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

W. Firl, Prediger.

Calw, den 24. November 1919.

Dankagung.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, die
uns in schweren Krankheitstagen und beim Abscheiden
und letzten Gang unserer lieben Frau, Mutter und
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Pauline Stahl, geb. Erhardt,

so viele Beweise helfender Liebe erzeugt und in so man-
nigfacher Form ihre Teilnahme an unsrem Leid bekun-
det haben, möchten wir auch an dieser Stelle recht
herzlich danken

im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Missionar Heinrich Stahl mit Kindern.

**Haushaltungs=
Waschmaschinen mit und ohne Ofen
Waschkessel
Wringmaschinen
Fleischhackmaschinen
und Butterfässer**
empfiehlt
Georg Wadenhuth, Biergasse.

Limonaden = Geschäft,

komplette Einrichtung samt Flaschen, ist preiswert zu verkaufen.
Für eine kleine Familie
ist damit eine sichere Lebensversicherung garantiert.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Mittwoch, den 26. No-
vember, Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des verstorbenen Wih.
Hahdt, Wäders in der Lederstraße 117, gegen Barzahlung:

1 schönes vollst. Bett, Bettstühle, einige Bettlaken mit ab-
genähten Strohhäuten, 1 rundes Tischle, 1 langen hart-
holzener Tisch, 1 Tischplatte, 1 Sitzbadwanne, 1 Bank,
2 Schreiter mit Haken, 1 langen Korb, 1 Sattelbock
mit Reitdecke und Reitzug, 2 eiserne Pferde-Krippen,
Eierstäbte, 1 Partie Flaschen, 1 Zuber, sow. allg. Hausrat.

Stechhaber sind eingeladen.

Stadtinventarier K o l b.

Feiner habe ich im Auftrag zu verkaufen:

1 lackierte Kommode u. 1 Zinkwaschkeffel
mit eisernem Gefäß. D. D.

Arbeiter aller Berufe!

Tretet ein in die Einwohnerwehr!

Die Vorgänge in den letzten Monaten und Wochen haben wohl
Allen zur Genüge gezeigt, wohin der Kurs geht. Nicht der Spartakus
von links allein ist es, vielmehr

Rechts steht der Feind der jetzigen Regierung.

Auch die Reden einer Anzahl rechtsstehender Abgeordneter lassen da-
rüber keinen Zweifel. Darum tretet ein in die Einwohnerwehr Calw.
Die Meldestelle ist im Einverständnis mit der Leitung, um
den Arbeitern Lohnverlust zu ersparen,

Montag, Mittwoch und Freitag

von 5—7 Uhr im Gasthaus z. Krone, Marktpl.

Die Hauptmeldestelle ist nach wie vor im Bischoff.

Die Vereinigten Gewerkschaften Calw.
Der sozialdemokratische Verein Calw.

Reinwollene Costüm-Stoffe

in marineblau und schwarz

130 cm breit

sind eingetroffen

Ernst Schall.

Unterricht

in Zeichnen u. Malen erteilt

— auch für kunstgewerbliche Zwecke —

Gertr. Schiler, Calw, Nonnengasse 136.

Weiss,
Englands
Politik
u. Entwicklung.

Gehftet Mk. 1.60, gebun-
den Mk. 2.40, erhältlich in
den hiesigen Buchhandlgn.

Ziegenfelle

50 Mark

Rehfelle

30 Mark

Obige Preise bezahle jetzt für
große gutbehandelte Felle. Für

Fuchs, Marder,
Iltis

sowie alle anderen
Felle
allerhöchste Preise.

E. Maijshofer,
moderne Tierausstopferei
Pforzheim, Lindenstraße 52.
Telephon 1501.

Speßhardt.

Eine schöne, etwas angewöhnte

Ruh

verkauft samt dem 2. Kalb
Philipp Lörcher.

Spindlershof.

Einen starken

**Zug-
Stier**

hat zu verkaufen
W. Burkhardt.



Marderfallen
Fuchsfallen
Rattenfallen
Mäusefallen
stets vorrätig.

**Emil Reiter
Weilderstadt.**

Sohlennägel

Bakel 1 Mk., sowie

Drahtstifte

solange Vorrat
Spar- u. Consumverein.

Einen Wurf schöne, junge
Hunde,

sowie einen
Ziegenbock

(verschnitten) hat zu verkaufen

Christian Kentscher,
Fabrikarb., Oberreichenbach.

Simmozheim.

Junge, halbrüchtige
**Fahr-
Ruh**

verkauft

Melchior Gäcke.

Liebenzell.
Eine reifere, 7 Monate alte
und eine schwarze 7 Monate alte
verkauft
Ernst Rembold, Weilerstr. 46

Mittwoch, 8 Uhr abends,
im Saale Dreiß

Lichtbilder= Vortrag

von Aloys Müller über
Bismarck.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 0.50 Mk.
erhoben, Eintrittskarten im Vorverkauf bei Buchhandlung Häußler
und an der Abendkasse.

Wir machen bekannt, daß die

Hinterlegung der Wertpapiere

nicht absolut vor 1. Dezember

erfolgen muß, sondern daß es

Zeit hat

bis die fälligen Zinscheine
zur Einlösung kommen.

Creditbank für Landwirt. u. Gewerbe,
Oberamtsparkasse,
Spar- und Vorschußbank.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer am Donnerstag, den 27. November
1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Javelstein freund-
lichst einzuladen.

Jakob Walz,
Sohn des Joh. Walz, Weber in Javelstein,

Anna Maria Reutter,
Tochter des Michael Reutter, Bauer in Altsulach.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Von jetzt ab kommen wieder bei meiner Kundschaft in
Unterreichenbach, Dornjacht und Liebenzell

starke helle und dunkle Biere

zum Ausschank.

G. Schlanderer, Unterreichenbach,
Niederlage der Brauerei Lecht, Baihingen a. F.

Eine Tuhre Holzkohlen zu kaufen gesucht.

Carl Dillenius, Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Verkaufe 3 Stück 6 Wochen alte

Salz- u. Pfeffer-

Schnauzer

prima Abstammung

A. Sautter, Kohlerstal.

Vogelfutter

empfiehlt

Otto Jung, Landesprodukte.

Schlitten

leichter, vieräder, sucht zu kaufen
Schwarzwalldheim Schömberg
Stat. Liebenzell.

„Nissin“
gegen
Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in der Neuen Apotheke.

Brennholz
jeder Art, sowie

Stockholz
greifbar und auf Abschluß
kaufen und erbitten Ange-
bote mit Preis

H. G. Mertens & Co.,
Ludwigsburg, Telefon 628.